

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 149.

Neuenbürg, Montag den 23. September

1901.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk  
viertel. M 1.35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertel. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Gemeindebehörden

betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Unter Bezugnahme auf den diesseitigen Erlaß vom 19. Aug. d. J. (Enzt. Nr. 131) wird den Gemeindebehörden Nachstehendes zu erkennen gegeben.

Hinsichtlich der Gebäude, welche nicht zu den Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen gehören, ist die Jahreschätzung nunmehr einzuleiten.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden beauftragt, die Gebäudeeigentümer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgenommenen Aenderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hierauf sich ergebenden Aenderungsanträgen

spätestens bis 1. November d. J.

hierher Anzeige zu machen.

Bei der Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs haben die Gemeinderäte, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der Brandversicherungsaufschläge mit den neuen Gebäudeversicherungsaufschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, in welchen ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Aufschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist hieher Vorlage zu machen.

Um Uebri gen haben die Gemeinderäte die Versicherungsaufschläge insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörten eine Wertverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, oder ob nicht eine Aenderung in der Klassifikation einzutreten habe. Es sind hiebei namentlich die Vorschriften in Absatz 2 und 4 des Art. 19 des Gesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und über andere außergewöhnliche Entwertungsurachen sorgfältig zu beachten.

Zu der Prüfung der Versicherungsaufschläge durch den Gemeinderat sind die Ortsfeuerwächter mit beratener Stimme beizuziehen und es ist in den hieher zu erstattenden Berichten von dem Gemeinderat zu bekräftigen, daß dies geschehen ist.

Den 21. September 1901.

K. Oberamt.  
Kuapp, Amtmann.

### Frauenarbeitschule Calmbach.

Am Dienstag den 1. Oktober d. J. beginnt ein neuer dreimonatlicher Kurs mit Unterricht in sämtlichen Handarbeiten, Hand- und Maschinennähen, sowie Sticken.

Anmeldungen hierauf sind an die Lehrerin Fräulein Laura Hegelmayer in Neuenbürg zu richten, welche auch über die Aufnahmebedingungen nähere Auskunft giebt.

Den 18. September 1901.

Schultheiß  
Häberlen.

### Schichtungs- und Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbronn in Bernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorgriff am Freitag den 27. September 1901, nachmittags halb 3 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbronn nachverzeichnetes Holz:

A. Schichtungs- (Papierholz):  
Gutdistrikt Kaltenbronn. Abt. 50: 15 Ster II. Kl.

B. Brennholz.  
Gutdistrikt Dürrensch. Abt. 15 bis 18: 5 Ster buchene, 230 Ster Nadelprügel mit Scheiter u. 96 Ster Nadelreisprügel.

Gutdistrikt Brotenu. Abt. 20 bis 41: 93 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 81 Ster Nadelreisprügel.

Gutdistrikt Kaltenbronn. Abt. 50, 51, 62, 67, 68, 71—76, 79: 160 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 94 Ster Nadelreisprügel.

Gutdistrikt Rombach. Abt. 80 bis 87, 91—104: 181 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 55 Ster Nadelreisprügel; sowie einige Lose Schlagramm.

Forstwart Lauer in Dürrensch, Rheinschmidt in Brotenu, Klumpp in Kaltenbronn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

### Revier Langenband. Wegbau-Accord.

Am Donnerstag den 26. Sept., vormittags 10 Uhr wird im Adler in Grumbach die Herstellung eines 258 m langen chauffierten Holzabfuhrwegs im Staatswald Rippberg im öffentlichen Abstreich vergeben.

Zusammenkunft zum Vorzeigen der Weglinie um 1/2 9 Uhr am Rathaus in Grumbach

### Revier Enzklösterle. Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. September, nachmittags 2 Uhr werden auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswald I. Wanne Abt. 21, 32, 28, 30: 50 km. Langholz Forchen-Ausschuß (bestellt) verkauft.

### Privat-Anzeigen.

Nane Grässle  
Hermann Kübler  
Verlobte  
Moosbronn. Herronab.  
September 1901.

### Calw. Fahrrad-Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe verkauft Unterzeichnete am Donnerstag den 26. und Freitag den 27. September, von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr ab, gegen Barzahlung:

Bürostafeln, Tische, Stühle, Sofas, Bettladen, Kästen, Betten und Bettgewand, Tischzeug, Küchengeräth, allgemeiner Hausrat, Gas- und Erdöllampen, Gläser, Porzellan u. s. w., eine Partie Baumstüben u. Bohnenstrecken, 1 Flug Tauben. Freitag den 27. Sept., von nachm. 2 Uhr ab: Weinvorrat: Kappeltroeder Weißherbst, Kaiserstühler Weißwein, Bönningheimer Rot u. Schiller, Faß und Bandgeschirr, wobei Fässer von 300 bis 1800 Liter Gehalt. Liebhaber sind eingeladen.  
Karl Frohnmeyer's Witw. z. Kanne.

### Tannenzapfencheeren.

3—6 fache Arbeit ermöglichend, pat. ver St. M. 4.— Prospekte gratis und für Wiederverk. und Agenten allerorts gesucht.

Haigis, Weilheim-Frommern, Württemberg.

### Neuenbürg. Alle 1851 Geborenen

von hier und Waldrennach, werden mit ihren Angehörigen zu einer gemeinsamen Feier auf Samstag den 28. September, abends 8 Uhr in das Gasthaus zur „Arone“ hier eingeladen.

### Chr. Schill

Bau-Unternehmer  
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billiger Berechnung:  
Doppelfalzziegel,  
(Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln,  
Ka. Portlandcement

vom württ. Portlandementwerk  
Lauffen a. N.

Bausteine  
in allen Sorten und

Gaminsteine,  
Schwemmsteine u. selbstgefertigte  
Schlacken- u. Gipssteine,  
10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Bausteine und  
Platten,  
Steinzeugröhren } in allen  
Cementröhren } Lichtweiten,

gemahlener Schwarzkalk  
in Säcken,

Carbolinum,  
Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend  
billiger.

Schömb erg.  
Verloren

1 brannes Portemonnaie

mit 20 M. in Gold u. ca. 20 M. in Silber, auf dem Wege von der neuen Heilanstalt durch Zainen über's Kohlbadthal nach Liebenzell.

In der neuen Heilanstalt gegen Belohnung von 5 M. abzuliefern.

### Pierteigwaren,

Spez.: Hausmacher-  
Eiernudeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität  
empfehlen  
Emil Abel, Forzheim,  
Eierteigwarenfabrik.



**Oberamtsarzt Dr. Härlin**  
verreist.  
Stellvertreter: **Hr. Dr. Herrmann.**

Die  
**Wasserheilanstalt Pforzheim**  
Bleichstr. 21.— Telephon 394.—  
enthält Einrichtungen für **Bäder** jeder Art.

**Agenten-Gesuch.**  
Alle Lebens-, Unfall- und Haftpflichtverf.-Aktienges. sucht tüchtigen Vertreter. Inlaffe vorhanden.  
Offerte unter N 5235 an Haasenstein & Vogler, A.G. Stuttgart.

**MESSMER**  
**The** Mk. 2.80  
Mk. 3.50  
per Pfund.  
Berühmte Kaffeebohnen, Robusta, 60 u. 80 Pf. bei  
**C. Bärenstein Neuenbürg.**

**Reutlinger Marien-Kirchenbau - Lotterie.**  
1100 Geldgewinne, Hauptgew. **25 000 Mk.**  
2 Ziehungen am 3. Oktober u. 28. November.  
Lose für 2 Ziehungen Mk. 2, für eine Zieh. Mk. 1. Porto u. Liste 40 Pfg.  
General-Agentur  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart.**  
In Neuenbürg: C. Meel, Buchdr.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
Pforzheim, 22. Sept. Kaum ist die erste Aufregung über die Affaire des Vanthausens Winter, Engler u. Co. vorüber, die bekanntlich in Zahlungsschwierigkeiten geriet, welche jedoch glücklich ohne jeden Nachteil für Gläubiger der Bank geregelt wurden, aber leider auch den Eingang der realen und allgemein geachteten Firma zur Folge haben werden, so hörten wir am Samstag von einem gleichen Fall des Vanthausens Rob. Bloch hier. Auch hier wurden durch Vermittlung von Freunden des Hauses die augenblicklichen Schwierigkeiten gehoben. In beiden Fällen handelt es sich um den gleichen Grund, daß die Banken unter der Ueberanstrengung der Kredite leiden. Eine Uebererschuldung liegt in beiden Fällen nicht vor.  
Pforzheim, 22. Septbr. Das Saison-Theater wurde heute abend mit der Ibsen'schen Komödie „Die Stille der Gesellschaft“ eröffnet. Herr Direktor Reuß hat ein ausgezeichnetes Ensemble gewonnen; die Eröffnungs-Vorstellung, die sehr gut besucht war, legte Zeugnis davon ab.  
Pforzheim, 22. Sept. Der Athleten-Club „Germania“ feierte im großen Saale des „Schwarzen Adlers“ sein 5. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Die Weiherede wurde von Herrn Stadtpfarrer Roggenburger gehalten. Das Fest verlief glänzend.  
Pforzheim, 22. Sept. Dem bewährten Dirigenten des hiesigen Gesangsvereins „Freundschaft“, Herrn Reallehrer Epp, wurde von den Mitgliedern derselben aus Anlaß des erfolgreichen und schönen Verlaufes und Abschlusses bei dem Kölner Gesangswettstreit, am Samstag Abend vor seiner Wohnung ein Ständchen gebracht.  
Pforzheim, 21. Sept. Ein Brief aus Kapstadt an die deutsche Buren-Zentrale in München schildert die zunehmende Not infolge des Krieges in der Kapkolonie in den schwärzesten Farben und bittet inständig um weitere Gaben. Die Deutsche Buren-Zentrale, München, Wilhelmstraße 2. Dieselbe hat bis jetzt etwas über 57 000 M. eingenommen und über 47 000 M. verschickt. — Frä. Johanna Wittum in Pforzheim, Enzstraße 27, hat bereits, zum größten Teil durch Vermittlung der Buren-Zentrale, nahezu 3000 M. nebst zwei Sendungen Kleidungsstücke und Konserven nach Südafrika geschickt und von dort Empfangsbelege erhalten. Sie ist bereit, weitere Gaben

an Geld, Kleidungsstücken und Nahrungsmittel entgegenzunehmen.

**Deutsches Reich.**  
Kiel, 21. Septbr. Der König und die Königin von England treffen Dienstag nachmitt. zu kurzem Aufenthalte in Kiel ein und setzen die Reise auf dem Kanalweg fort.  
Der Bankier J. Blaut in Leipzig hinterließ der Stadtgemeinde 3 Vermächtnisse im Gesamtbetrag von 100 000 M. zu wohlthätigen Zwecken.  
Ebing, 20. Sept. Bei einem in einem hiesigen Gasthof ausgebrochenen Brande sind zwei weibliche Bedienstete erstickt.  
Kappoltsweiler, 19. September. Seit Menschengedenken hat die Kappoltsweiler Weingegend keinen so frühzeitigen Herbst mitgemacht wie in diesem Jahre. Es konnte jedoch trotz der noch nicht gänzlich erfolgten Reife der Trauben nicht länger gewartet werden; zusehends nimmt infolge der ungünstigen Witterung die Fäulnis der Trauben zu. In den gesunden Reben ist der Ertrag noch ziemlich zufriedenstellend, anders sieht es aber in den unteren Reblagen in der Ebene aus; hier lohnt es sich fast gar nicht mehr, zu ernten. Die Qualität des diesjährigen Weines wird doch dem vorjährigen gleichkommen. Der Most wiegt jetzt 80 Grad nach Oechsle. Im Weinhandel wird es jetzt sehr lebhaft. Die ersten Preise schwanken hier zwischen 11 und 13 M.; in Zellensberg, Reichenweier, Ammerschweier, Rienzheim und Sigolsheim wurden durchschnittlich 10 M. gezahlt; in Dieffenthal und den übrigen Gemeinden des Weiertales nur 7—8 M. pro Dhm zu 50 Liter bezahlt.  
Schweier, 20. Sept. Der Herbst beginnt hier am 26. d. M. Trauben sind infolge der Fäulnis überall im Abnehmen. In Sulz-matt allgemeiner Herbsttag am 30., in Hattstatt am 23., in Bergholzjell und Drischweier am 24. d. Mts.  
Büdesheim bei Bingen, 19. Sept. Bei der zur Zeit hier stattfindenden Lese der Portugieser Trauben ist das Geschäft sehr flau, da die meisten Winzer ihren Ertrag nicht verkaufen, sondern lieber einkellern. Die Trauben sind reif, aber durch das viele Regenwetter in Fäulnis übergegangen. Die Menge ist etwa ein Drittel des gewöhnlichen Ertrages, Maßgewicht 60—65 Grad.

**Landw. Konsum-Verein Calw**  
eingetr. Genossenschaft m. u. Haftpflicht.  
**Bekanntmachung.**  
Den Vereinsmitgliedern, die Waren vom Lager des Konsumvereins beziehen wollen, wird mitgeteilt, daß künftig solche nur gegen bar oder durch schriftl. Anweisung des Ortsrechners abgegeben werden.  
Calw, den 22. September 1901.  
**G. Gärtner, Vorstand.**

**M. Schneider, Pforzheim.**

Fertige Betten. Fertige Wäsche.



Komplette  Braut-Ausstattungen.  
Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Meel.**

**Württemberg.**  
Stuttgart, Prinz Wilhelm von Sachsen Weimar hat dem Kavallerie-Verein „Prinz Weimar“ ein Reiterbild seines Vaters gestiftet. Das Vermögen des verstorbenen Prinzen Hermann soll sich, wie man hört, auf 2 1/2 Mill. Mark belaufen. Die Absicht, das Palais Weimar in der Neckarstraße zu verkaufen, wird bestätigt. Prinzessin Olga soll ihren Aufenthalt zunächst in England nehmen.  
Stuttgart, 22. Sept. Gestern abend wurde auf dem fünfstöckigen Robert Leichter'schen Hotelneubau zur „Schwabensbräuhalle“ in der Friedrichstraße der Maieu aufgerichtet. Die Betriebseröffnung des neuen Stabljiments ist auf den 1. April nächsten Jahres in Aussicht genommen.  
Heilbronn, 21. Sept. Heute nachmittag 3 Uhr fand im Falkensaale eine Versammlung der Aktionäre der Heilbronner Gewerbebank statt. Derselben wohnte auch der Vorstand des Heilbronner Amtsgerichts, Landgerichtsrat Seyer an. Der Generalbevollmächtigte Rechtsanwalt Mögling eröffnete die Versammlung und schlug vor, dem Rechtsanwalt Schloß den provisorischen Vorsitz zu übergeben, was auch geschah. R. A. Mögling referierte sodann an der Hand der Aufsichtsratsprotokolle über die verschiedenen Schritte, welche der Aufsichtsrat bis jetzt unternommen hat, um den Status festzustellen. Diesem Referat ist folgendes zu entnehmen: In der Nacht auf 14. Sept. fand die denkwürdige Sitzung statt, in welcher die Untreue der Direktoren ans Tageslicht kam. Bis zu diesem Augenblick hatte die Direktion der Gewerbebank mit einer Frechheit sondergleichen die Situation abgeleugnet. Sie hatte kursierende Gerüchte als böswillige Ausstreunungen der Konkurrenz bezeichnet und sogar gerichtliche Verfolgung einzelnen Verbreitern der Gerüchte angedroht. Die Aufsichtsratsmitglieder kamen daher zu einer Beratung darüber zusammen, wie dem verläumderischen Treiben der Konkurrenz entgegengetreten werden könne. In dieser Sitzung erklärte Direktor Fuchs in geschäftsmäßigem Tone ganz kurz, er sei zu seinem Bedauern genötigt, dem Aufsichtsrat mitzuteilen, daß etwa 1 400 000 M. des Aktienkapitals, eher etwas weniger, verloren sei. Diese Mitteilung wirkte auf die Anwesenden niederschmetternd. Auf weiteres Befragen erklärte Fuchs, die Verluste resultierten aus Spekulationen, welche seit 5 Jahren herdatieren und die die Direktion in

der Hoffm...  
luste durch...  
zubringen...  
Frage, wie...  
spezialiert...  
Büchern e...  
dem zweite...  
überlassen...  
und Antw...  
zu, daß...  
wahren S...  
Bank- und...  
Summen g...  
kommission...  
geführt w...  
diesen Fal...  
wolle Fuch...  
gehalten u...  
vorzugehen...  
Schlüssel z...  
die Direkto...  
verzweifelte...  
Pensatverm...  
zu stellen...  
beret erklä...  
das Mißge...  
Fuchs nach...  
sch erst li...  
Frühe wurd...  
Staatsanwa...  
Rechtsanwa...  
in weentliche...  
lungen, un...  
Nimwirkung...  
an dem gan...  
Vereinsbank...  
Feststellung...  
bedarf noch...  
Status ang...  
Schwundteile...  
und Berichle...  
zumal Fuch...  
lationen bez...  
zu hoffen...  
Woche ein...  
der Angeleg...  
schlicher Be...  
Anfrage d...  
die Bank un...  
1 800 000...  
Konkurses b...  
eine furchtba...  
Gesundheit...  
und kleinerer...  
ein Frevler, d...  
wie herbeizu...  
unter der Ae...  
Landes es...  
abzuhalten...  
Möglichkeit der...  
und der weite...  
die Schurker...  
harter als...  
Jahren die...  
gärner vern...  
Stadt gezeigt...  
lein anzubrin...  
Vergleichs zu...  
verstehe des...  
des ganzen...  
bewahren, de...  
verändern na...  
bringend...  
ich gelangt...  
Wagen in der...  
Eine Diskussi...  
legungen nicht...  
sein Mandat...  
Wahl der Kon...  
forderte die...  
in die Liste...  
Aktionäre zu...  
Klage gegen de...  
dessen Negreß...  
Schloß trat...  
amwalt Mögling...  
In die Kommi...  
wählt: Oberb...  
tinger, Oberb...  
amwalt Schloß,



ein Calw

pflicht.  
ung.  
ger des Konsumvereins  
he nur gegen bar oder  
bei werden.

ie i, Vorstand.

forzheim.

Fertige Wäsche.



stattungen.

bei  
E. Mech.

berg.

Wilhelm von Sachsen  
Allerle-Verein Prinz  
eines Vaters gestiftet.  
rbenen Prinzen Herr-  
hört, auf 2 1/2 Mill.  
t, das Palais Weimar  
kaufen, wird bestätigt.  
n Aufenthalt zunächst

Sept. Gestern abend  
dem Robert Leichter'schen  
abenbräuhalle" in  
nien aufgerichtet. Die  
nen Etablissements ist  
n Jahres in Aussicht

pt. Heute nachmittag  
e eine Versammlung  
er Gewerbebank statt.  
er Vorstand des Heil-  
gerichtsrat Meyer an.  
Rechtsanwalt Mägling  
und schlug vor, dem  
provisorischen Vorsitz  
schah. H. A. Mägling  
und der Aufsichtsrats-  
denen Schritte, welche  
nternehmen hat, um  
Diesem Referat ist  
In der Nacht auf 14.  
ge Sitzung statt, in  
rektoren aus Tages-  
Augenblick hatte die  
mit einer Frechheit  
u abgelehnt. Sie  
als böswillige Aus-  
bezeichnet und sogar  
elnen Verbreitern der  
Aufsichtsratsmitglieder  
tung darüber zusam-  
nen Treiben der Kon-  
reden könne. In dieser  
Fuchs in geschäfts-  
er sei zu seinem Be-  
sichtsrat mitzuteilen,  
Aktientapitalis, eher  
i. Diese Mitteilung  
zu niederschmetternd.  
ärte Fuchs, die Ver-  
lationen, welche seit  
die die Direktion in

der Hoffnung gemacht habe, die erlittenen Ver-  
luste durch weitere Spekulationen wieder herin-  
zubringen. Diese Hoffnung habe getäuscht. Die  
Frage, wie es denn möglich sei, daß die Direktion  
spekuliert habe, ohne daß davon etwas in den  
Büchern entdeckt werden könne, wollte Fuchs  
dem zweiten Direktor Keeser zur Verantwortung  
überlassen, wurde aber gezwungen, selber Red  
und Antwort zu stehen. So gab Fuchs dann  
zu, daß die Bilanzen der letzten Jahre den  
wahren Sachverhalt verschleiern und daß in dem  
Bank- und Traktantenkonto jeweils entsprechende  
Summen gefügt worden seien. Die Revisions-  
kommission des Aufsichtsrats sei dadurch irre  
geführt worden, daß diese beiden Konten für  
diesen Fall gefälscht worden seien. Hierauf  
wolle Fuchs sich entfernen, wurde aber zurück-  
gehalten und der Aufsichtsrat beschloß, energisch  
vorzugehen. Der Vorsitzende Sihler ließ sich die  
Schlüssel zu den Kassenschränken etc. geben und  
die Direktoren wurden aufgefordert, in dieser  
verzweifelter Lage der Bank ihr ganzes  
Privatvermögen dem Aufsichtsrat zur Verfügung  
zu stellen. Während Keeser sich hierzu sofort  
bereit erklärte und sein größtes Bedauern über  
das Mißgeschick der Bank ausdrückte, erklärte  
Fuchs nach längerem Bedenken, das müsse er  
sich erst überlegen. Am andern Tag in der  
Frühe wurde beschlossen, die Sachlage sofort der  
Staatsanwaltschaft anzuzeigen. — Der von  
Rechtsanwalt Mägling entwickelte Plan ist jetzt  
im wesentlichen durchgeführt, und es ist ihm ge-  
lungen, unter außerordentlich zuvorkommender  
Mithilfe der Großbanken, insbesondere der  
an dem ganzen Fall wenigst interessierten Württ.  
Bereinsbank, das schwierige Geschäft der Status-  
feststellung in flotten Gang zu bringen. Es  
bedarf noch riesiger Anstrengungen, um dem  
Status angefangen der zahlreichen Betrügereien,  
Schwindereien, Unterschlagungen, Fälschungen  
und Verschleierungen auf den Grund zu kommen,  
zumal Fuchs sämtliche auf die wilden Speku-  
lationen bezüglichen Papiere beseitigt hat. Doch  
ist zu hoffen, daß bis zum Schluß der nächsten  
Woche ein ziemlich sicheres Bild des Standes  
der Angelegenheit zu gewinnen ist. In ihat-  
licher Beziehung ist festgestellt, daß die bloße  
Liquide der Eröffnung des Konkurses für  
die Bank und die Aktionäre einen Schaden von  
1 800 000 M. bedeutet. Der Ausbruch des  
Konkurses bedeutet aber noch mehr; er bedeutet  
eine furchtbare Erschütterung der wirtschaftlichen  
Grundtendenzen weiterer und zwar gerade mittlerer  
und kleinerer Existenzen. So wäre es geradezu  
ein Frevel, die Eröffnung des Konkurses irgend-  
wie herbeizuführen. Es steht zu hoffen, daß  
unter der Ägide des Hauptbankinstituts unseres  
Landes es gelingen wird, den schweren Schlag  
abzuhalten. Dazu gehört aber auch die Dyper-  
tlichkeit der interessierten Kreise. Unserem Platz  
und der weiteren Umgebung deselben droht durch  
die Schuterei eines Einzelnen ein Unglück,  
größer als der Hagelschlag, der vor wenigen  
Jahren die Fluren unserer Bauern und Wein-  
gärtner vernichtet hat. Damals hat unsere  
Stadt gezeigt, daß Hunderttausende mit Leichtig-  
keit aufzubringen waren, um die Folgen eines  
Unglücks zu lindern. Heute gilt es, das In-  
teresse des Handelsstandes von Heilbronn und  
des ganzen Landes vor einer Katastrophe zu  
bewahren, deren Eintritt bis zur Stunde zu  
verhindern noch gelungen ist. Aber die Gefahr  
dringt, jede Stunde ist kostbar. Hoffent-  
lich gelingt es, die Kapitalkraft des hiesigen  
Landes in den Dienst der Hilfsaktion zu stellen.  
Eine Diskussion knüpfte sich an diese Dar-  
legungen nicht. Der Generalbevollmächtigte stellte  
sein Mandat zur Verfügung und forderte zur  
Wahl der Kommission auf. Dr. Raser-Böckingen  
forderte die Anwesenden auf, sich recht zahlreich  
in die Liste einzuschreiben, in welcher sich die  
Aktionäre zu dem Entschluß verpflichten, sich der  
Klage gegen den Vorstand und Aufsichtsrat bezgl.  
desen Regreßpflicht anzuschließen. Rechtsanwält  
Schloß trat diesem Antrag entgegen; Rechts-  
anwalt Mägling befürwortete ihn aufs wärmste.  
In die Kommission wurden folgende Herren ge-  
wählt: Oberamtspfleger Bartenbach, H. Weit-  
tinger, Oberbürgermeister Hegelmaier, Rechts-  
anwalt Schloß, Dr. Raser-Böckingen, Hch. Bohrer,

Kommerzienrat Kämelin, E. Bach und B.  
Lang.

Anläßlich der Mitteilungen über den Krach  
der Heilbronner Gewerbebank haben wir  
in Nr. 146 d. Bl. vom Mittwoch den 18.  
ds. Mts. in einer Korrespondenz u. a. erwähnt,  
daß der bisherige Gemeinderat und Bankdirektor  
Fuchs vorher Redakteur eines demokratischen  
Blattes in Worms und bei seiner Bestimmung  
als Gewerbebankdirektor Mitglied der Volkspartei  
war, wenn er dieser Partei auch vorher nicht  
angehört hätte. Inzwischen wird von ver-  
schiedenen Seiten festgestellt, daß Direktor Fuchs  
der Volkspartei nicht angehört. Dem „St.  
Beob.“ wird dazu noch aus Heilbronn geschrieben,  
daß keiner der Direktoren, auch nicht der Pro-  
kurist, Mitglied irgend einer Partei waren. Nur  
der Vorsitzende des Aufsichtsrats (gemeint muß  
Dr. Sihler sein. d. Red.) sei, so viel man wisse,  
Mitglied der deutschen Partei, die aber mit der  
ganzen Angelegenheit ebensowenig als die Volks-  
partei irgend etwas zu thun habe. — Un-  
parteiischerweise nehmen wir hiedon gerne Notiz.

Giengen a. Br., 22. Sept. Die hiesige  
Orgelfabrik der Gebrüder Link hat in den letzten  
Tagen eine Kirchenorgel nach Indien versandt,  
ein Beweis der Leistungsfähigkeit der rühmlichst  
bekannten Firma.

Weinsberg, 21. Sept. Die gestern hier  
stattgefundene Amtsversammlung bestimmte die  
„Weinsberger Zeitung“ als Bezirksamttsblatt ab  
1. Oktober d. J. (Das Amttsblatt des Weins-  
berger Bezirks war bisher die Neckarzeitung,  
welcher übrigens die Weinsberger Zeitung gehört.)

Bericht über die heutige Ernte in  
Württemberg. Erstattet von dem Vorsthen-  
den der Stuttgarter Landes-Produktenbörse  
Fritz Kreglinger. Gleich wie in früheren  
Jahren hatte eine größere Anzahl der ersten  
Dekonomen des Landes die Ernteergebnisse in  
Fragebogen eingetragen und letztere an Hrn.  
Kreglinger gelangen lassen. Nach der gemachten  
Zahlenzusammenstellung bleibt das diesjährige  
Ernteergebnis gegenüber dem der 8 letzten Jahre  
etwas zurück. Auch die Warbenzahl ist kleiner.  
Ungünstiger Wetter während der Ernte ist die  
Veranlassung, daß ein großer Teil der Halm-  
früchte nicht ganz trocken unter Dach gebracht  
wurde, und des ferneren zeigt sich der Brand,  
Kartoffel leiden, namentlich in schweren Böden,  
durch allzuviel Regen und infolge dessen zeigt sich  
häufig schon die Krankheit. Hopfen: Der Stand  
desselben läßt viel zu wünschen übrig, hat krankes  
Aussehen und leidet durch Ungezieferei. Rüb-  
en aller Art und Gemüse: Der Stand derselben ist  
ein sehr guter. Weizen und Kleinfelder haben  
beim ersten Schnitt kleine Erträge ergeben,  
während der zweite Schnitt reichen Ertrag ein-  
brachte. Steinobst aller Art befriedigt im Er-  
trag. Kernobst: Äpfel fehlen. Birnen dürften  
halben Ertrag ergeben. Wein: Durch das Auf-  
treten verschiedener Krankheiten (Peronospora,  
Lederkrankheit etc.) am Weinstock, veranlaßt durch  
ungünstige Witterung, müssen die großen Hoff-  
nungen, zu welchen der Stand der Reben noch  
vor kurzer Zeit berechtigten, nicht unbedeutend  
eingeschränkt werden.

**Wochenbericht der Zentralvermittlungsgesellschaft für Ob- und Norddeutschland.** Ausgegeben am 21. September 1901. Angebote sind in dieser Woche eingegangen: in Tafeläpfel 650 Kilo aus Affratt und Stuttgart, in Tafelbirnen 160 Kilo aus Friedriehshafen und Oberüchelheim, in Zwetschgen 32,250 Kilo aus Friedriehshafen und Polzbronn, in Pflirsche 50 Kilo aus Vietzheim, in Rüssen 150 Kilo aus Kirchberg (Sulz). Nachfragen in Äpfel und Birnen für die zum Mischen, Zwetschgen zum Hausgebrauch und zum Brennen, Rüsse, Hagendutten. Stuttgart: Äpfel 10-14 s, Birnen 8-25 s, Zwetschgen 8 bis 10 s, Pflirsche 10-22 s, Reineclauden 4 s, Quitten 20 s, Preiselbeeren 25 s, Brombeeren 20 s, Rüsse 18-30 s per 1/2 Kilo. Zufuhr genügend, Verkauf lebhaft und rasch.

Ausland.

Pest, 21. Sept. Auf den Erzherzog Friedrich wurde gestern um die Abendstunde bei Mhacz, während er an einer Jagd auf seinem Gute Beda bei Mhacz teilnahm, ein Mordangriff verübt. Ein Unbekannter schoß mit einem Gewehre auf den Erzherzog, die Kugel streifte

den Arm und verbrannte den Rockärmel voll-  
ständig. Die Gefolgschaft nahm die Verfolgung  
sodort auf, doch entkam der Verbrecher und ver-  
schwand unter dem Schutze der Nacht spurlos  
im Walde. Nach einer neueren Meldung be-  
fand sich der Erzherzog Friedrich mit drei Be-  
gleitern, darunter Oberförster Dolugil, auf  
einem Pärtschgange, als plötzlich drei Wilderer  
auftauchten und mehrere Schüsse abgaben. Der  
Oberförster erwiderte sie, ohne jedoch jemand  
zu treffen. Die Wilderer entkamen.

Betheny, 21. Sept. Als der Zar und  
Präsident Loubet an den Truppen vorbeikamen,  
präsentierten sie das Gewehr. Die Musik spielte  
die Marseillaise. Der Zar und Präsident Loubet  
begaben sich zur Ehrentribüne, während der  
Kriegsminister André der Kaiserin im Namen  
aller französischen Offiziere einen Blumenkranz  
überreichte, unter begeisterten Huldigungen der  
Menge, welche rief: „Es lebe Rußland! Es  
lebe der Kaiser! Es lebe das Heer!“ Kurz  
nach 10 Uhr begann der Vorbeimarsch der  
Truppen. Die Haltung derselben war eine vor-  
zügliche. — Nach der Parade fand ein Diner  
statt, wobei Präsident Loubet in seinem Trint-  
spruch die Gedanken auf die großen politischen  
Vorgänge lenkte. Das Bündnis Rußlands und  
Frankreichs hatte Zeit, seinen Charakter zu be-  
festigen und Früchte zu bringen. Niemand kann  
verkennen, daß es viel beitrug zur Aufrechterhal-  
tung des Gleichgewichts zwischen den europäischen  
Mächten und zur notwendigen Bedingung des  
Friedens, der, um fruchtbringend zu sein, nicht  
unsicher bleiben konnte. Das Gute hat es ge-  
stiftet und ein Unterpfand des Guten hat es er-  
wirkt. In vollem Vertrauen darauf, und der  
edlen Begründer des Wertes pietätvoll gedenkend,  
das den heutigen Tagen die herrliche Weiße  
verleiht, erhebe ich das Glas auf den Ruhm  
und das Glück Ew. Majestät, Ihrer Majestät  
der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie,  
jowie auf die Größe und das Gedeihen des mit  
Frankreich befreundeten und verbündeten Rußland!  
Die Antwort des Kaisers Nikolaus lautete etwa:  
„Herr Präsident! Im Augenblicke, wo wir  
Frankreich verlassen, wo wir wiederum so herz-  
liche und warme Aufnahme genießen, liegt es  
mir am Herzen, Ihnen unseren aufrichtigen  
Dank und lebhafteste Befriedigung auszudrücken.  
Die Bande, die unsere Länder vereinigen, haben  
sich soeben noch mehr gefestigt und haben neuer-  
liche Beweise gegenseitiger Sympathie erhalten,  
wie Sie uns sie so berechtigt kundgaben und in  
Rußland ein so warmes Echo fanden. (Beweg-  
ung). Die innige Vereinigung der beiden großen  
Mächte, die von den friedlichsten Absichten besetzt  
waren, und die, obgleich sie ihren Rechten Acht-  
ung verschaffen wollten, nicht die Rechte einer  
anderen irgendwie zu beeinträchtigen suchten, ist  
ein wertvolles Element der Beruhigung für die  
gesamte Menschheit.“

Reims, 21. Septbr. Das Kaiserpaar ist  
nachmittags 4 Uhr von Bahnhof Fresnois nach  
Pagny (Mosel), Köln und Kiel abgereist.

London, 21. Sept. Die schon herrschende  
Missstimmung über die neuesten Vorgänge auf  
dem südafrikanischen Kriegsschauplatz wird durch  
den abermaligen Verlust zweier Geschütze noch  
verstärkt. Die Zeitungen erörtern die Lage mit  
ziemlicher Schärfe und der augenscheinlichen  
Neigung, zum bedeutenden Teil die Regierung  
jedenfalls für die Ursachen dieser Schlappen ver-  
antwortlich zu machen. Man deutet an, daß  
wahrscheinlich mißverständene Sparsamkeit mehr  
berücksichtigt worden sei als die Notwendigkeit,  
den Krieg thatkräftig und schnell zu Ende zu  
führen. Auch über die Ausbildung der Offiziere  
fällt manches kritische Wort. „Morning Post“  
bemerkt, die Kritik werde alsdann um so schärfer  
ausfallen, je geringere Leistungen ersichtlich seien.  
Der Krieg würde bei allem Unglück nicht zu  
teuer sein, wenn er zu einer wirklichen Reform  
des Kriegswesens und des Heeres auf nationaler  
Grundlage geführt hätte. Bei den heutigen  
Verhältnissen aber könne man sich wohl fragen,  
wie sich die Dinge erst gestalten würden, wenn  
England sich einer europäischen Großmacht  
gegenüber befände.

Unterhaltender Teil.

Ein vertuschter Kriminalfall.

(Fortsetzung.)

Das schöne junge Mädchen sank, in Thränen gebadet, in einen Armstuhl, während der Vater in sein Komptoir ging, den Befehl angehend, sobald Heribert eintreffe, ihn zu ihm zu senden. Das geschah; kaum waren zehn Minuten vergangen, so stand der junge Mann vor dem Vater seiner Geliebten.

„Mein Herr,“ begann dieser, „ich höre da hübsche Streiche von Ihnen. Ist das Recht, die Tollheit eines unbedachten Kindes zu benutzen, um sich ein Vermögen zu erwerben?“

„Herr Schmidt, Sie sprechen in einem Tone, als ob ich eine unwürdige Handlung begangen hätte,“ entgegnete Heribert und richtete sich hoch auf, „ich gebe Ihnen die —“

„Schweigen Sie,“ herrichte ihn der Alte an, „Sie können Ihr Betragen gar nicht entschuldigen. Es war ein Schurkenstreich von Ihnen, mein unerfahrenes Kind in Liebe zu verführen. Gut, daß ich gewarnt wurde — ich kam noch zeitig genug zurück, um der beabsichtigten Verführung die Spitze abzubrechen. Mein Herr, das ist Ihnen unangelegen — nicht?“

Heribert's Stirn war finster, seine Lippe zitterte vor Aufregung: „Herr Schmidt!“

„Ruhe,“ befahl Ludwig, der sich in immer höheren Jörn hineinredete. „Sie haben sich nicht zu verantworten. Sie Bettler, der die Angel nach dem Goldfisch auswirft.“

„Wer war Ihr Vater? Mann ohne Namen, der es wagt, sich in ein unbescholtenes Haus zu schleichen!“

Jede Muskel lebte an dem Körper des jungen Mannes vor wilder Erregung: „Wer mein Vater war? — wohl, so erfahren Sie, daß ich Ihr Neffe bin, dem Sie sein Eigentum gestohlen haben, würdiger, getreuer Ohm.“

„Ah, der Sohn der Mamiell Frey. Das setzt Allem die Krone auf. Ich werde den Schutz hinauswerfen lassen, der sich in mein Haus geschlichen hat!“ schrie der Alte und läutete in der wildesten Leidenschaft.

„Ich gehe allein, aber noch heute werde ich Ihnen beweisen, daß ich nicht mehr ohne Waffen bin. Scheinheiliger Sünder, wie konntest Du die Dokumente nicht vernichten. Ich habe sie, sie sind in meinen Händen, die Ehre meiner Mutter wird hergestellt werden und der Schurke entlarvt, der seinen Neffen bestohlen.“ Er hatte ihm die Worte entgegenge- donnert. Sie hatten wie gut gezielte Pfeile ihr Ziel getroffen. Ludwig Schmidt wollte.

Nur einen Augenblick dauerte die Schwäche, die ihn ergriffen hatte; im nächsten Augenblick stürzte er auf seinen Geldschrank zu. „Hier ist der Schlüssel,“ höhnte Heribert und warf ihm diesen zu. „Adieu, Ehrenlieb Dokumenten- räuber!“

Er war zur Thür hinaus — der Kaufherr wankte auf einen Stuhl. „Heribert!“ Der Ton erklang ihm in der Kehle. „Verloren, Alles verloren! Ich will ihn zurückrufen — er wird nicht kommen. Emilie, er liebt sie, ja sie ist es allein — — rasch zu ihr ehe es zu spät ist.“

Er sprang auf und schritt auf die Thür mit wankenden Schritten zu. Sein Antlitz war leichenblau, er konnte sich kaum aufrecht erhalten. Er wollte zu ihr eilen, er konnte es nicht.

Als er endlich in das Zimmer seiner Tochter trat, hatte Rosa ihr soeben hinterbracht, daß der Herr den ersten Buchhalter hinausge- worfen habe. Mit starrem Auge und zuckenden Gesichtsnerven sah sie ihn eintreten. „Ist das wahr?“ Du hast Heribert —“

Der Vater warf sein Auge umher, es haftete wild auf Rosa. „Hinaus, Horcherin! mit Dir und Deinesgleichen spreche ich nachher. Hinaus, oder ich lasse Dich auf die Straße werfen, so wahr — Hinaus!“

Vor seiner Wutgeberde flüchtete die Rose. Unten an der Treppe traf sie auf Karl Weiß.

„Triumph!“ rief dieser. „Freischmid ist aus dem Hause.“

„Wer weiß, ob wir ihm nicht folgen,“ erwiderte das erschreckte, bebende Mädchen.

In dem Boudoire seiner Tochter saß aber Ludwig Schmidt und erzählte, die Blicke am Boden, was er einst gethan, wie er Wittwe und Waise bestohlen habe. Die Scham ersuchte oft die Stimme; es durfte ihr nichts verschwiegen bleiben, sollte sie zu retten im Stande sein.

Mit blaffen Wangen, die Lippen krampf- haft auf einandergepreßt, die Hände gefaltet, stand sie ihm gegenüber. Ein wilder Schmerz arbeitete in ihrer Brust. Als der Vater ge- endet hatte, sagte sie mit leiser, kaum hörbarer Stimme „Entsezlich!“ Ja, Du mußt gerettet werden. Vater, mein Lebensglück ist gestört; denn jetzt darf ich, die Tochter desjenigen, der ihn um sein Erbe beraubt hat, ihm nicht an- hören. Er muß dasselbe zurückerhalten. O Gott! ich weiß nicht, was ich rede. Er wird mich hören. O er ist gut, besser als wir.“

„Täusche Dich nicht — er ist unerbittbar. Ich habe ihn kennen gelernt, den Mann mit dem kalten Herzen. Versprich ihm, was Du willst. Führe ihn zurück! Die Schande ertrüge ich nicht, welche mich treffen würde, wenn er gegen mich aufträte.“

Emilie hatte Mantel und Hut genommen. „Vertraue Deiner Tochter!“ Mit den Worten war sie hinausgeeilt, die Treppe hernieder. Sie trat in das Comptoir, wo die Buchhalter arbeiteten. „Wo ist Herrn Freischmid's Wohnung?“ fragte sie. Man nannte sie ihr, und fort eilte sie. Der Vater sah ihr noch nach, als die Thür sich hinter ihr geschlossen hatte.

„Eine schlechte That rächt sich stets,“ murmelte er vor sich hin. Plötzlich ergriff ihn ein Gedanke, der ihn wie ein Pappelblatt im Sturm erbeben machte. „Nicht so! nicht so! das wäre zu schrecklich. Wenn er ihre Ver- zweiflung — Und ich ließ sie allein zu ihm. Es wäre eine furchtbare Rache. Er ist der Mann dazu. Wie er vor mir stand, so höhnisch, so dämonisch! — Ich muß ihr nach; es darf nicht sein, ich muß sie retten, mein einziges, ge- liebtes Kind retten. Sie für mich zum Opfer bringen: Nein! nein!“

Er stand aufrecht im Zimmer — mit festen, raschen Schritten verließ er das Haus.

„Was das werden wird?“ meinte Rosa zu dem Buchhalter Karl Weiß.

„Sie ist ihm nachgelaufen, und jetzt geht der Vater, sein Kind zu holen. Das ist eine hübsche Geschichte; der Fled wird nicht so rasch abgewaschen sein, sie kann froh sein, wenn ein anständiger Mann sie noch heiratet.“ (Schluß folgt.)

**Hafenjagd.** Im benachbarten Badener Land ist die Jagd auf Freund Lampe schon seit Wochen eröffnet und so ist es auch nicht sonderlich zu verwundern, wenn dann und wann ein solch lecherer Boaten sich über die Grenze verirrt. In den Wipplättern ist es recht poshlerlich zu lesen, wie sich der Hase im Kreise seiner Familie über die herannahenden Sonntagsjäger lustig macht; aber in der Praxis ist das doch eine recht ver- teuerteste Sache, wenn das behaglich schlummernde Rogetier aus den schönsten Träumen plötzlich durch Hundgebell oder durch den Knall eines Schusses auf- geschreckt wird. Kein Wunder, daß der wehrlose Lampe nicht auf den Namen eines Helden Anspruch nimmt, sondern sich lieber den Vorwurf der Feigheit zuzieht und sein Heil in schlammiger Flucht sucht. Wer aller- dings den Haken näher kennt, weiß, daß dieser sehr mutig sein kann und einen Gegner, der ihm eine an- gebetete Schöne freitig macht, gar kräftig mit seinen Läufen hinter die Löffel zu schlagen versteht. Sehr schwierig ist für einen rechtschaffenen Lampe noch immer das Studium des deutschen Jagdkalenders, mit dessen Feinheiten er vertraut sein muß, wenn er sich, so lange nur irgend möglich ist, den Schinen erhalten will. In Preußen darf der Hase im Allgemeinen vom 1. Sept. bis 31. Januar geschossen werden, aber die einzelnen Regierungen haben das Recht, den Beginn und den Schluß der Schonzeit anderweit festzusetzen, die Differenz soll indessen nicht mehr als vierzehn Tage betragen. Die Regierungen machen von diesem Rechte zumehr Gebrauch, indem sie die Eröffnung der Hafenjagd erst gegen Mitte September gestatten. Die meisten anderen Bundesstaaten haben ähnliche Be- stimmungen eingeführt wie Preußen, nur Baden giebt den Haken schon im August preis, während Sachsen, Württemberg und einige kleinere Staaten ihn bis zum Anfang des Oktober schonen. In mecklenburgischen Landen darf sogar auch während der Schonzeit die Jagd auf Haken „in Ehren- und Nothfällen mit Wähig-

ung betrieben“ werden. Bei dieser Buntfärbigkeit der Anordnungen, die so ganz den Verhältnissen im „ein- igen“ Deutschland angepaßt ist, kann ein Hase, der sich sorgfältig über die Schutzzeiten orientiert hat, leicht sein Leben retten, wenn er mit großen Sprüngen ir- gend einer nahen Landesgrenze zuflucht — was in man- chen Gegenden, namentlich in Thüringen und auf unserer Gemarkung, nicht schwierig sein wird —, sich in einem anderen „engeren Vaterland“ niederküßt.

Wolfsheim i. El., 19. Sept. Die heute hier abgehaltene Weinlese, benutzte ein Einbrecher, um der Wohnung des Nil. Bastian einen Besuch abzustatten. Nicht wenig über- rascht war daher der Hausherr, als er am Nachmittag nach Hause kam, und ihm im Haus- flur ein fremdes Individuum mit gezücktem Dolch entgegenkam. Rasch entschlossen ergriff Bastian eine Heugabel, mit der er dem Einbrecher eins auf den Kopf verfehte. Leider gelang es diesem dennoch zu entfliehen, obwohl er gleich von herbeigeeilten Leuten verfolgt wurde. Nicht schlimm hatte der Dieb in der Wohnung ge- haut. Alle Schränke und Kommoden waren erbrochen, wobei ihm eine größere Summe Geldes und eine wertvolle Uhr in die Hände gefallen waren. Dafür hatte er seinen Hut und seine Jacke zurückgelassen, die hoffentlich seine Ermittlung ermöglichen.

(Kompott von Brombeeren mit Äpfeln.) Man löst die Beeren mit 250 Gramm geklärtem Zucker, legt sie auf ein Sieb, gießt den Saft zurück und setzt ihn ohne Wein mit großen, ab- geschälten, der Länge nach in 8 Teile geschnittenen Äpfeln auf das Feuer, läßt sie darin weich kochen und legt sie auf einen Teller. Man gießt dann die Äpfel und Brombeeren in eine Kom- pottschüssel durcheinander und gieße dann den Saft darüber.

[Ein Unterschied.] Levi: „Nu Cohn, wie geht's?“ — Cohn: „Wie soll's gehen, schlecht geht's, hab' ich gemacht Plaitte.“ — Levi: „Wenn Dir's geht schlecht, haste nich gemacht Plaitte, dann biste geworden Plaitte!“

Mutmahliges Wetter am 24. und 25. Septbr. (Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel im Nordwesten von Großbritanien ist in rascher Abflachung begriffen, während andererseits über fast ganz Rußland ein Hochdruck von 765 mm sich behauptet. Nach Ausbruch sporadischer Gewitter ist für Dienstag und Mittwoch wieder größtenteils trockenes und heiteres Wetter bei warmer Temperatur in Aus- sicht zu nehmen.

Telegramme.

Rominten, 22. Sept. Der Kaiser ist heute abend gegen 7 Uhr im Rominter Jagd- schloß eingetroffen.

Kiel, 22. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen um 6 1/2 Uhr mit Sonderzug hier ein. Sie wurden vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, den Großfürstinnen- Töchtern, dem Herzog und der Herzogin Peter von Oldenburg, sowie dem Prinzen Nikolaus von Griechenland empfangen.

Kiel, 22. Sept. Das russische Kaiserpaar ist heute mit den Töchtern abends 9 1/2 Uhr abgereist. Prinz und Prinzessin Heinrich ge- leiteten sie zum Bahnhof.

Lübeck, 22. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag ist heute vom Bebel im Namen des Parteivorstandes eröffnet worden.

London, 22. Sept. (Reuter.) Aus Mittel- burg wird vom 17. Sept. gemeldet: In der Kapkolonie werden die kriegerischen Operationen fortgesetzt lebhaft. Der neue Einfall einer er- heblichen Anzahl von Buren, welche östlich von Alimal den Oranjefluß überschritten haben, wurde durch eine entsprechende Vermehrung der britischen Truppen in jenen Gegenden erwidert. General French hat energische Maßregeln ge- troffen, um einem weiteren Einfall vorzubeugen. An der Eisenbahnlinie sind von Boyburg nach Alimal Blockhäuser errichtet. Die Buren erhalten Unterstützung von den Farmern, während die britischen Truppen Schwierigkeiten haben, Mit- teilungen zu verlangen. Die Meinung ist all- gemein, daß die Proklamation Lord Kitcheners keine Wirkung gehabt hat.

